

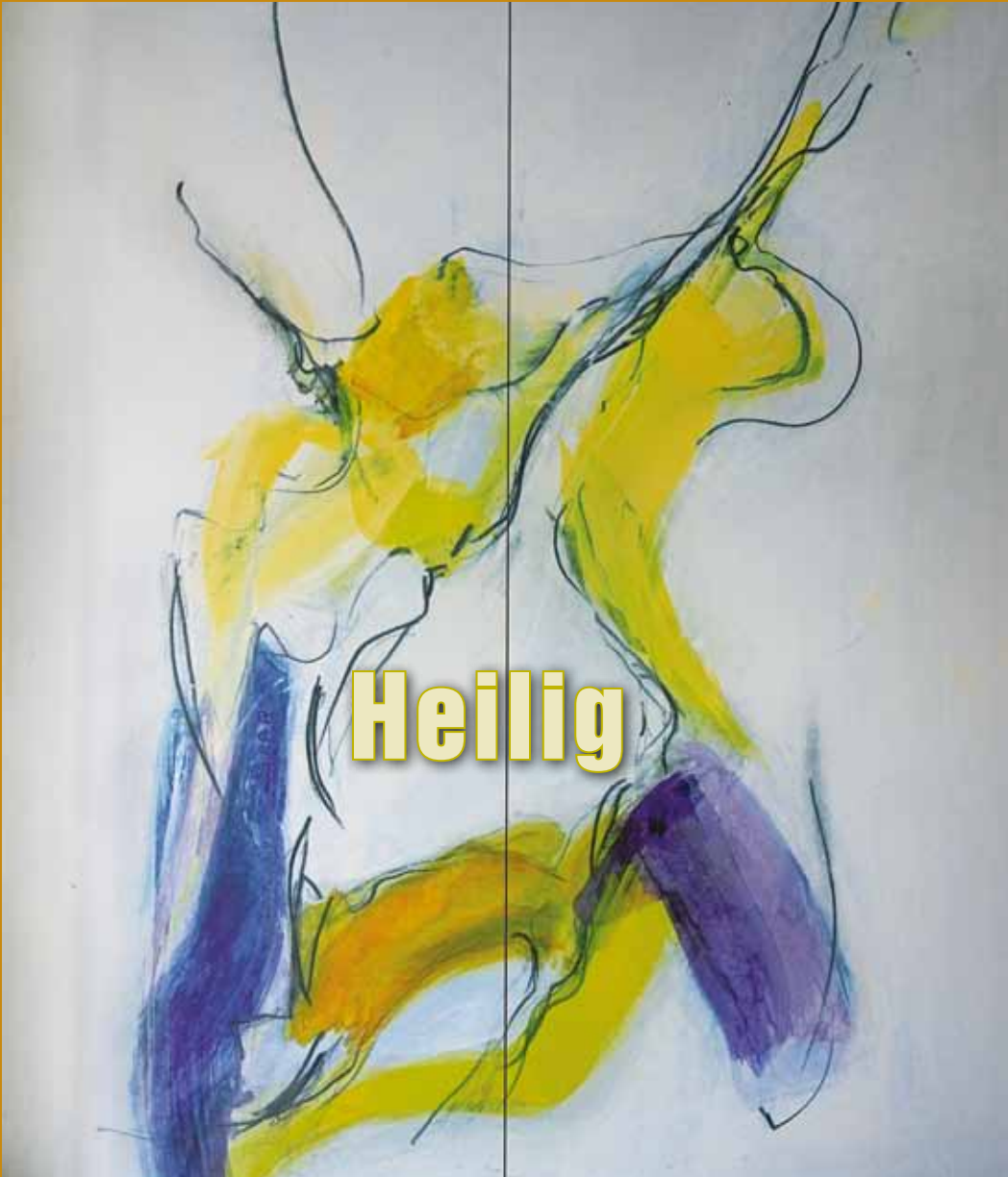
Pfarrbrief



Landschaftliche Pfarre Innsbruck

Herbst 2026

Mariahilf



Heilig

Ausschnitt aus dem rechten Kapellenportal der Friedhofskapelle des Landesfriedhofs Mariahilf, Innsbruck, von Hilde Chistè

Die beiden Kapellenportale sind symmetrisch zur mittig angelegten Friedhofskapelle angeordnet. Sie thematisieren das Ereignis des Todes und der Auferstehung.

Im linken Bild führt eine Bewegung aus der Enge und weitet sich nach oben. Es geschieht Entwicklung, Loslösung aus dem Verhaftetsein im Irdischen, Wandlung. Dieses Geschehen begreift die Künstlerin als dynamisches Ereignis.

Das rechte Bild geht von einer Bewegung von oben aus. Das Licht öffnet, sprengt sozusagen das Enge, Dunkle, den mit dem Tod verbundenen Schmerz. Dies soll zugleich die Hoffnung auf Auferstehung, auf Erlösung versinnbildlichen. *hildechiste.com*

Zur Künstlerin:

Hilde Chistè, geboren 1961 in Innsbruck, lebt und arbeitet seit 1988 als freischaffende Künstlerin in Absam. Seit Mitte der 1990er-Jahre realisiert sie zahlreiche Projekte im öffentlichen Raum, bei denen insbesondere Glas als Werkstoff eine bedeutende Rolle spielt. Chistès Arbeiten zeichnen sich durch den sensiblen Umgang mit Licht, Farbe und Transparenz aus. Ihre Werke verbinden künstlerischen Ausdruck mit architektonischen Räumen und schaffen Orte der Besinnung und Kommunikation. 2010 wurde sie mit der Neugestaltung der Kapellenportale des Tiroler Landesfriedhofs beauftragt.

(Quelle: *hildechiste.com*)



Foto: Sepp Palfrader

Liebe Leserinnen und Leser in Mariahilf, und weit über unsere Pfarrgrenzen hinaus!

Erstmals hat unser Pfarrbrief nun einen Titel; ein Leitwort, das spontan ansprechen und dann zum Weiterlesen und Weiterdenken anregen will. Unser aktueller Titel lautet „HEILIG“. Das klingt zunächst weit weg, reicht aber bis in unsere Erfahrungswelt. Er berührt Momente, in denen wir merken, wie etwas vor sich geht und mit uns macht, ohne dass wir Zugriff darauf hätten. Ursprünglich bezeichnet „das Heilige“ genau solche Kräfte. Der Zugang zu einer solchen Vorstellung des „Heiligen“ eröffnet sich dann dort, wo wir an unsere Grenzen stoßen, ja wo wir unsere Abhängigkeit und unser Ausgeliefert-Sein erleben. Ohnmachtserlebnisse gibt es im menschlichen Zusammenleben, und weit darüber hinaus: vom Wetter über alle anderen Naturereignisse und Krankheiten bis hin zu dem, was viele heute am ehesten als „etwas Höheres wird's schon geben“ ansprechen würden.

Vielleicht tun sich auch deshalb in unseren Tagen viele mit „dem Heiligen“ in einem solchen Sinne schwer, weil unsere Lebensentwürfe auf Unabhängigkeit und Selbstbestimmung abzielen; vielen ist es eine Horrorvorstellung, von anderen abhängig zu sein. Dabei erlebe ich bei nüchterner Betrachtung in unserer arbeitsteiligen Welt Abhängigkeit an allen Ecken und Enden: Egal, ob mein Computer wieder einmal spinnt und ich deshalb einen EDV-Fachmann brauche, ob es einen Heizungsschaden zu beheben gilt oder wir medizinische Hilfe brauchen. Ohne die Hilfe von Fachleuten wären wir aufgeschmissen. Und was wäre unser Leben erst ohne Freundschaften? Oder gar, ohne Liebe? Ja, wir brauchen rund um uns andere Menschen, und sind auf sie angewiesen.

Vielleicht ist dieser Pfarrbrief von daher im ersten Schritt eine Einladung, uns mit der urmenschlichen Erfahrung und Realität unserer Abhängigkeit und der Nicht-Machbarkeit von vielem auseinanderzusetzen und auszusöhnen.



Doch in unserem Titelwort „heilig“ schwingt noch mehr mit. Heilig sind Dinge, die im Dienst des Heiligen stehen. Heilig sind Menschen, die eine für andere erlebbare Nähe zum Heiligen haben. Heilig ist von daher nicht zuerst ein moralischer Begriff für Perfektion, sondern eine Beziehungsbeschreibung. Heilig sind Menschen, die spürbar von Gott berührt sind, und die sich von dieser Berührung haben verwandeln und – zumindest in bestimmten Bereichen – in ihrem Leben haben prägen lassen.

Heilige – das sind Menschen, die spürbar von ihrer Jesusbeziehung geprägt sind. Und das meint zuerst, dass sie davon geprägt sind, wie Gott ihnen entgegengekommen ist, sie von sich aus liebevoll angeschaut, angesprochen und berufen hat. Taufe drückt das ja in wunderbarer Weise aus: ein Neugeborenes muss nichts machen, nichts leisten, sondern ihm wird eine bedingungslose Liebe und Zuneigung geschenkt, nur, weil es da ist; und von Gott her gezielt, gewollt, und mit Sinn so ist, wie es ist.

Heilige sind Menschen, die von diesem unverfügbaren Geschenk der bedingungslosen Liebe Gottes berührt und geprägt sind. Ihr grenzenloser Liebes hunger ist bei ihnen in seiner Tiefe gestillt, und damit auch ihr Anerkennungs- und Geltungsbedürfnis. Solche

Menschen sind wahre Heilsbringer in einer Welt, in der der Größenwahn, die Allmachtsphantasie und der Narzissmus weniger Tyrannen, so nannte es vor kurzem Papst Leo, unsere Welt an den Rand des Abgrunds treiben. Heilige, das sind Menschen, deren innere Krüge so voll sind, dass sie überfließen, und sie deshalb großzügig austeilen, verschenken und sich hingeben können.

Dieser Pfarrbrief will Euch bis in den späten Herbst hinein begleiten, sogar über das Allerheiligen-Fest hinaus. Allerheiligen – wir denken an die vielen Menschen, die uns in unserem Leben begegnet sind, und die großzügig geliebt, geteilt, und sich selbst verschenkt haben. Wir gedenken Menschen, die – bei all ihrer Begrenztheit – doch etwas in uns haben heil werden lassen; durch die uns

also ein Stück Heil geschenkt wurde. Wir glauben daran, dass dieses durch sie verströmte Heil aus Gottes Liebe zu ihnen entsprang, und dass Gott deshalb die vielen Menschen, durch die sein Heil ein menschliches Gesicht bekam, in seinem Heil vollenden wird – selbst, wenn sie dieses Heil nur bruchstückhaft vermitteln konnten. Der Kreis der Heiligen ist nicht der Laufsteg der Perfekten, sondern die vollendete Gemeinschaft derer, die sich von Gottes Liebesbeziehung zu ihnen haben prägen lassen.

So wünschen wir Euch allen einen guten und Heil-erfüllten Start in dieses neue Arbeitsjahr, und ein gesegnetes Allerheiligenfest.

Euer



Lieber Anno,

das Land Tirol hat Dich am Hohen Frauentag für Deine langjährige Tätigkeit als Landesfeuerwehrkurat ausgezeichnet. Zu dieser Ehrung gratuliere ich Dir herzlich im Namen der Pfarrgemeinde.

Wolfgang Hirn

Pfarrgemeinderatsobmann

Liebe Pfarrgemeinde von Mariahilf!

Mein Name ist Mira Stare. Ich stamme aus Slowenien. Nach meinem Studium an der Biotechnischen Fakultät in Ljubljana studierte ich Fachtheologie in Ljubljana und Innsbruck. Im Jahr 2003 promovierte ich in Innsbruck in Theologie (Neues Testament).

Nach meinem Pastoraljahr 1997/98 war ich in mehreren Innsbrucker Pfarren tätig, darunter im Arbeitsjahr 2008/09 auch in der Pfarre Mariahilf. Derzeit arbeite ich als Pfarrseelsorgerin im Seelsorgeraum Amras – Neu-Pradl – Pradl – St. Norbert, als Pfarrkuratorin der Pfarren Neu-Pradl und St. Norbert sowie als Senior Scientist an der Katholisch-Theologischen Fakultät.



Mira Stare Foto Reinhold Sigl

Durch den neuen Dienststellenplan der Diözese Innsbruck darf ich nun mit fünf Wochenstunden auch in der Pfarre Mariahilf mitwirken. Ich freue mich auf das Wiedersehen mit Bekannten, das Kennenlernen neuer Menschen und viele bereichernde Begegnungen und Erfahrungen auf unserem Glaubensweg.

Eure Mira Stare

Liebe Pfarrgemeinde von Mariahilf,

vor einem Jahr hatte ich die Möglichkeit, Sie in Mariahilf zu besuchen. Bei meinem Heimkommen wurde die Situation in Folge des Wahlkampfes etwas turbulent, viele Menschen haben damals ihr Leben verloren. Gott sein Dank hat sich die Lage dann aber wieder ein Stück beruhigt, und wir hatten ein friedliches Jahr.

Wiederholt habe ich in den letzten Ausgaben Ihres Pfarrbriefes von unserem Bethlehem-Zentrum (Schule und Internat) für Kinder mit geistiger und mehrfacher Behinderung berichtet. Die Kinder lernen weiterhin mit Freude und Motivation und entwickeln sich gut. Zugleich bleibt die Finanzierung des gesamten Betriebes eine große Herausforderung, da wir für diesen Bereich keine staatliche Unterstützung bekommen. Beim Aufbringen des Schulgeldes durch die Eltern merken wir, wie wichtig es ist, die christliche Sicht vom bedingungs-

losen Wert jedes Menschen immer neu in Erinnerung zu rufen und in die Gesellschaft einzubringen, und sie nicht hängen zu lassen, weil – so die verbreitete Meinung – aus ihnen sowieso nichts werden kann.

Das Bewässerungssystem für den Anbau unserer Nahrungsmittel, das auch mit Ihrer Hilfe in Betrieb genommen wer-



den konnte, leistet sehr gute Dienste, gerade in Zeiten des Klimawandels und zunehmender Wetterextreme. Aufgrund der Bewässerung war es möglich, Mais zu ernten. Danach haben sintflutartige Regenfälle im März große Überschwemmungen und viele Schäden in der Infrastruktur verursacht; doch unsere Anlagen und die Solarpumpe haben das gut überstanden. Wir haben uns nach den Überflutungen entschieden, Reis auf vielen Ackerflächen der Schule anzubauen. Und unser Kalkül ist aufgegangen, wir konnten im Juli eine sehr gute Reis-Ernte einfahren. So müssen wir heuer nur Bohnen und Zucker zukaufen. Sollte es gelingen, auch für weitere Flächen noch ein Bewässerungssystem zu installieren, würde uns das unabhängiger von den Unsicherheiten der wechselnden Niederschläge machen.

Manche Gemeindemitglieder haben in einer privaten Initiative auch die medizinische Behandlung meines an Krebs erkrankten Bruders Salvatore mitgetragen; bei uns gibt es ja leider keine Krankenversicherung wie bei Ihnen. Vergelt's Gott oftmals. Salvatore hat die Operation und die bisherigen Behandlungen gut überstanden, und es geht ihm besser. Im Juli hat seine Chemotherapie begonnen. Wir sind voll Hoffnung.



Mit großer Freude schaue ich nun auf den Herbst, denn vom 24. bis 28. September werde ich Sie wieder in Mariahilf besuchen können. Ich freue mich auf ein Wiedersehen oder auch auf ein Kennenlernen!

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Freundlichkeit und Ihr Verständnis für unsere Schule. Wir bitten Sie, die uns an-

vertrauten Kinder weiterhin so tatkräftig zu unterstützen, und uns auch mit Ihrem Gebet zu begleiten.

Wir wünschen Ihnen Gottes Segen für das neue Arbeitsjahr 2026/2027 und bis bald.

In Christus, Ihr
Pfarrer Salutaris

Schon jetzt dürfen wir alle ganz herzlich zu einer
Begegnung mit Pfarrer Salutaris Mpinge
am **Sonntag, den 27.09.2026** nach der Sonntagsmesse
im **Pfarrsaal** einladen.

Teilen ist cool

Die Überschrift ist vielleicht gewagt. Doch es stimmt hoffnungsvoll, wenn sich Heilige, die sich bedingungslos der Nächstenliebe verschrieben haben, auch bei Kindern beliebt sind: Der Martinsumzug vermittelt beispielsweise bereits den Jüngsten die Botschaft, dass Teilen eine „Lichtbotschaft“ ist.

Wenn sich in den Tagen des frühen November bereits unvermeidlich Weihnachtsdekoration „flächendeckend“ über Straßen und Plätze spannt, gehen sie Jahr für Jahr „mit ihren Laternen“ durch die Straßen: Für die Kindergarten- und Volksschulkinder ist der abendliche Martinsumzug, der von Pfarren, aber auch von Schulen um den 11. November veranstaltet wird, ein beliebter herbstlicher Schwerpunkt. Das Basteln der Laternen geht diesem Ereignis voraus. Warum man des im Jahr 397 in Tours verstorbenen Bischofs nach wie vor gedenkt, wird den Kindern ebenfalls vermittelt, oft auch bei einer Andacht mit Rollenspiel, die vor dem Martinsumzug stattfindet. Der auf seinem Pferd sitzende ritterliche Reiter, der seinen Mantel mit dem Schwert teilt und eine Hälfte dem am Boden kauern den nackten Bettler schenkt, ist die bekannteste Darstellung des Heiligen Martin. Einer Legende zufolge soll er vor seiner Taufe durch Bischof Hilarius am Stadttor von Amiens diese Geste der

Nächstenliebe gesetzt haben. Martin, der bis zu seinem 18. Lebensjahr in einer römischen Reiterabteilung Galliens gedient hatte, scheidet nach seiner Taufe aus dem Kriegsdienst aus, reist durch verschiedene



Der heilige Martin von Alfred Rethel (1836)

Länder, führt ein Einsiedlerleben und bemüht sich um die Bekehrung Ungläubiger. Bischof Hilarius ruft Martin nach Poitiers, wo er 370 zum Bischof gewählt wird und in Tours, seinem Bischofssitz, das inzwischen berühmt gewordene und nach ihm bekannte Kloster gründet. Der Legende nach wollte sich Martin der Wahl zum Bischof entziehen, woraufhin er sich versteckte. Schnatternde Gänse sollen jedoch sein Versteck verraten haben, weshalb auch die Gans, zur „Martinsgans“ geworden, zu einem bekannten Attribut des Heiligen, auch Schutzpatrons Frankreichs, geworden ist.



Die heilige Elisabeth von Hans Holbein d. Ä..

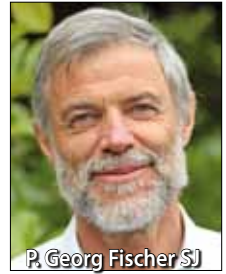
Eine weitere bekannte und beliebte „November-Heilige“, Elisabeth von Thüringen, verbindet mit dem Heiligen Martin nicht nur Ungarn als Geburtsland, sondern auch die Zuwendung Bedürftigen gegenüber. Die mit 14 Jahren 1221 mit dem 20-jährigen Ludwig von Thüringen vermählte ungarische Königstochter wurde nach dessen Tod auf einem Kreuzzug von ihrem Schwager von der Wartburg vertrieben. Die junge Witwe lernt selber mit ihren drei Kindern bittere Armut kennen. Sie gründet in Marburg 1229 ein Spital, pflegt Aussätzige und stirbt bereits mit 24 Jahren. Brot und Rosen verbindet man mit dieser Heiligen. Verleumdungen des Hofes warfen ihr Verschwendung vor, weil sie in einem Hungerjahr Brot an Arme verteilte. Einer bekannten Legende nach soll sich auf die Frage ihres Mannes, was sie in ihrer Schürze trüge, das Brot in Rosen verwandelt haben. Viele karitative Einrichtungen und Initiativen tragen ihren Namen und erinnern dadurch an Werte wie Hingabe und Barmherzigkeit.

In einer Zeit, in der „Selbstoptimierung“ und eine „Geiz-ist-Geil“-Mentalität überhand zu nehmen scheinen, ist es hoffnungsvoll, wenn Bräuche, die den Gedanken der Fürsorge und des Miteinander zum Inhalt haben, weiter gepflegt werden. Vielleicht sind viele an den Laternen-Umzügen teilnehmende mittlerweile nicht mehr dem christlichen Glauben verbunden. Umso wichtiger ist es, dass der Gedanke der Solidarität, ohne die die Gesellschaft keine Zukunft hat, weiter getragen wird, warum nicht auch im Licht der Martinslaterne?



Elisabeth Pauer

„Heiligkeit können wir niemals erreichen“



Zentraleuropäische Provinz der Jesuiten

Interview mit dem Innsbrucker Bibel-Wissenschaftler P. Georg Fischer SJ über das, was ihm *heilig* ist, die Bedeutung des Begriffs und warum „Heilige“ es bestenfalls teilweise sind

Pater Fischer, manchen Menschen ist der Tatort am Sonntag heilig, anderen der Mittagsschlaf, was ist Ihnen heilig?

Vom allgemeinen Sprachgebrauch darf man beim Begriff heilig nicht ausgehen. Bei mir war mal eine Mutter, die ihre Tochter nicht ministrieren lassen wollte, weil ihr der Sonntag hei-lig sei, wie sie meinte: nämlich als Zeit, die die Familie miteinander verbringen solle. Dafür hatte die Frau natürlich gute Gründe, aber mit dem Begriff heilig betrieb sie Schindluder, indem sie so argumentierte.

Inwiefern?

Weil heilig immer nur auf Gott bezogen sein kann, niemals auf etwas Profanes und sei es noch so etwas Wichtiges wie die Familie.

Also kann dem einen nicht das eine und dem anderen das andere heilig sein – bzw. dem dritten gar nichts?

Genau: heilig kann in seiner eigentlichen Bedeutung nicht etwas Subjektives sein. Es beschreibt mit dem Göttlichen etwas Objektives.

Dann wird es aber schwierig in unserer Gesellschaft, in der sich jeder seine eigenen Götter richtet, oder?

Ja sicher, wer nichts Göttliches anerkennt, versteht auch nicht, was mit heilig gemeint ist – vielleicht kommt auch daher die zunehmende Subjektivierung des Begriffs. Heilig war im Tempel der Juden der hinterste, nicht betretbare Bereich, in dem Gott wohnt, wie man glaubte. Damit dieser Bereich und damit der ganze Tempel heilig

sein konnte musste diese Überzeugung von allen akzeptiert sein.

Der hinterste Bereich des Tempels war leer, oder? Kann man genauer beschreiben, was heilig ist, außer dass es unantastbar ist?

Heilig ist eine eigene Qualität: die reine Güte, Milde, vollkommen frei von allem Falschen oder Schlechten, alles was positiv denkbar ist.

Also etwas, das wir Menschen nicht erreichen können?

Ja, heilig ist etwas, das alle menschlichen Erfahrungen übersteigt, insofern ist ein unbetretbarer Raum, wie ihn die Juden gebaut haben, keine schlechte Umsetzung, finde ich.

Kann ich mich der Heiligkeit wenigstens nähern, etwa indem ich die Gebote befolge?

Heilig ist nichts, das man tun oder lassen kann. Heilig ist jenseits von allen menschlichen Dimensionen. Der Begriff darf nicht vom Menschen her gedacht werden, sondern immer nur von Gott her. Die beste Stelle dafür ist Jesaja 6,3, finde ich: „In dem Jahr, als der König Usija starb, sah ich den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Thron und sein Saum füllte den Tempel. Serafim standen über ihm; ein jeder hatte sechs Flügel: Mit zweien deckten sie ihr Antlitz, mit zweien deckten sie ihre Füße und mit zweien flogen sie. Und einer rief zum andern und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind

seiner Ehre voll!“ Das ist nicht die menschliche, das ist eine andere Welt.

Trotzdem erklärt die Kirche manche Menschen zu Heiligen, das geschieht ja gerade auch wegen ihres Tuns, oder?

Die Kirche wertschätzt dadurch, dass es Menschen gab und gibt, die sich auf den Weg machen, und dieses Unterwegssein hin zu Gott ist schon sehr viel. Das sind Menschen, von denen wir annehmen, dass Sie dem Heiligen vergleichsweise nah gekommen sind. Eigene Heiligkeit wird ihnen aber nicht zugesprochen.

Kann man Heiligkeit dann mit einem Kompass vergleichen, der mir, wo auch immer ich mich gerade befinde, zuverlässig anzeigt, wo Norden ist?

Ja, denn wir können schon wissen, oder zumindest erahnen, was dieses göttliche Prinzip ist, und uns das immer wieder neu vor Augen führen. Das ist im Grunde der Wunsch und das ewige Angebot Gottes an uns: dass wir in Beziehung treten mit ihm, sein Angebot eines Bundes annehmen und das unsere dazu tun. Das ist das, was der Begriff „heiliges Volk“ in Exodus 19,5 meint.

Was bedeutet das ganz konkret für den Alltag?

Dass ich das immer wieder versuche: mich neu auszurichten. Der Kompass ist dafür kein schlechtes Bild. Dass ich mir in den Situationen, Begegnungen, Regungen des Alltags immer wieder neu überlege: bewege ich mich auf das Heilige zu – oder entferne ich mich. Die Gebote sind dafür eine gute Basis, sie reichen aber bei weitem nicht aus.

Sie haben vor einigen Jahren zum Semesterbeginn in Innsbruck über die Stelle im Alten Testament gepredigt, Levitikus 19: „Der Herr sprach zu Mose: Rede zur ganzen Gemeinde der Israeliten und sag zu ihnen: Seid heilig, denn ich, der Herr, euer Gott, bin heilig.“ Danach kommt ein langer

Kanon von konkreten Verhaltensregeln – Vater und Mutter ehren, keine anderen Götter haben, abgefallene Beeren den Armen lassen u.s.w. – da hört sich der Weg zur Heiligkeit eigentlich ganz machbar an?

Finden Sie? Lev 19 spielt auf die „zehn Worte“ Gottes an, zehn Gebote ist eigentlich unzutreffend, obwohl weit verbreitet. Das ist, wenn man sie ernst nimmt, ein ganz schön anspruchsvolles Programm. Aber auch wenn sie Hinweise geben, so sind sie nicht einfach als ein Rezept auf dem Weg zur Heiligkeit zu verstehen.

Interview: Gerd Henghuber

Pater Georg Fischer SJ wurde 1954 in Vorarlberg geboren und trat 1972 in den Jesuitenorden ein. Nach Studien in München, Innsbruck und in Rom unterrichtete er in verschiedenen Ländern, seit 1995 als Ordinarius für Bibelwissenschaft des Alten Testaments und orientalische Sprachen an der Katholisch-Theologischen Fakultät in Innsbruck. Schwerpunkte seiner Forschung und Publikationen sind Tora und Prophetie (vor allem Jeremia) sowie bibeltheologische Themen und Fragen der Hermeneutik und Methodologie.

Buchtipp:

Neuer Zugang zur Herz-Jesu-Verehrung

Auch wenn Pater Fischer diese Formulierung nicht gelten lässt: etwas, das gerade in Tirol vielen Menschen „heilig“ ist, ist die Herz-Jesu-Verehrung. Andere tun sich damit eher schwer. Der Jesuit Dag Heinrichowski SJ hat sich diese besondere Form der Spiritualität neu vorgenommen und überraschend zeitgemäße Facetten entdeckt.

Mehr dazu auf der Seite des Echter-Verlags: <https://www.echter.de/Herz-Jesu/books/heje401751/>



Eine Woche im Zeichen von Carl Lampert

Gedenkgottesdienst, Andacht zur Sterbestunde und stille Gebetskette

Im Mittelpunkt der Woche vom 8. bis zum 15. November 2026 steht der selige Carl Lampert, der höchstrangige österreichische Geistliche, der von den Nationalsozialisten ermordet wurde. Weil er einige Jahre in Mariahilf lebte, ist das Gedenken an diesen Märtyrer in der Pfarre lebendig geblieben. Seit kurzem gibt es einen eigenen Arbeitskreis, der sich mit der Frage befasst, wie man die Erinnerung an Carl Lampert auf zeitgemäße Weise lebendig halten kann. Dabei sind auch die folgenden Formate entstanden:

Andacht und Gebetskette am 13. November 2026

Am Freitag, 13. November 2026, gibt es zu Carl Lamperts Sterbestunde um 16 Uhr eine schlichte Andacht. In der Zeit zwischen der Morgenmesse und der Andacht am Nachmittag ist eine stille Gebetskette geplant: dabei werden immer zwei Betende in der Kirche anwesend sein und alle halbe Stunde ein Wechsel stattfinden. Um die Kette zu schließen, sind zwischen 8:30 und 16 Uhr vierzehn jeweils einstündige Gebetsschichten zu besetzen, wobei auch halbe Stunden möglich sind. Wer Interesse an diesem spirituellen Format hat und eine Stunde in Stille als gewonnene Zeit in der Hektik des Alltags sieht, meldet sich zur Einteilung der Gebetsschichten gern auch mit einer Wunschzeit bei Elisabeth Arroyabe, E-Mail elisabeth.arroyabe@gmx.at oder bei Gerd Henghuber, E-Mail gerd@henghuber.at.

Gedenkgottesdienst am 15. November 2026

Am Sonntag, 15. November 2026, findet um 10 Uhr der diesjährige Gedenkgottesdienst statt. Predigen wird dabei Elisabeth Heidinger, die Leiterin des Carl Lampert Forums in Feldkirch, Vorarlberg.

Wallfahrt nach Halle (Saale) im Juni 2027

Für 2027 ist eine Reise geplant nach Halle an der Saale, wo Carl Lampert 1944 enthauptet wurde. Das damalige Gefängnis „Roter Ochse“ ist heute ein Erinnerungsort – dessen Leiter Michael Viebig wird die Gruppe aus Tirol durch den Bau führen. Auf dem Weg werden voraussichtlich auch das ehemalige Konzentrationslager Dachau besichtigt, das erste dieser Art, in dem viele spätere Täter in den Vernichtungslagern „ausgebildet“ wurden, sowie die vollkommen neu gestaltete Ausstellung auf dem früheren Reichsparteitagsgelände in Nürnberg. Der Termin für die Reise steht schon fest: Donnerstag, 3. Juni, bis Sonntag, 6. Juni 2027 (drei Übernachtungen). Alle Interessenten können sich zwecks besserer Planbarkeit unverbindlich melden bei Gerd Henghuber, E-Mail gerd@henghuber.at.

Mehr erfahren über das Leben von Carl Lampert

Auf der Website der Pfarrei gibt es jetzt auch eine Seite über den Seligen: https://www.pfarre-mariahilf.tirol/carl_lampert/. Dort findet man auch Mitschnitte einer Lesung der Schauspielerin Veronika Schmidinger aus Texten von Lampert zum Nachhören und Meditieren.

Spirituelle Weggemeinschaft: Komm und sieh! (Joh 1,46)

Wer Interesse hat am Austausch und gemeinsamem Betrachten von Gebets- und Gotteserfahrung ist herzlich eingeladen, völlig unverbindlich bei der Weggemeinschaft von Mariahilf vorbeizuschauen. Sie trifft sich alle zwei Wochen jeweils donnerstags um 19 Uhr im Widum. Die nächsten Termine sind der 1., 15., 29. Oktober usw.

Im Mittelpunkt der Abende, die einem festen Ablauf folgen, steht immer das Evangelium vom darauffolgenden Sonntag, das die Gruppe liest, hört und meditiert. Nach einem Teil in Stille ist jeder eingeladen mitzuteilen, wie er oder sie den Text versteht, was in ihm/ihr schwingt, bzw. was die Stelle auslöst. Jeder kann alles mitteilen, es gibt nur eine Regel: alle anderen hören zu, es gibt keine Diskussion. Vielmehr ist es das Ziel, daraufhin zu horchen, was Gott durch die Worte der anderen sagen möchte. Wer zum Schnuppern vorbeikommt, darf natürlich auch erst einmal nur zuhören und nichts sagen.

Von Karl Rahner stammt das Zitat: „Der Fromme von morgen wird Mystiker sein, jemand, der etwas erfahren hat, oder er wird nicht sein.“ Dahinter steckt die Überzeugung dieses Visionärs, dass in der modernen, immer säkulareren Welt immer weniger von Klerikern verkündete dogmatische Glaubenswahrheiten die Menschen erreichen werden, sondern dass jeder und jede Gläubige gerufen ist, in sich Zeiten und Räume der Gotteserfahrung einzurichten. Auch in Mariahilf dürften viele Menschen dies längst tun und Gottesbegegnung im persönlichen Gebet, in Stille, Meditation, Exerzitien, Klosterauszeit, Jesusgebet, Rosenkranz u.v.m. suchen. Für ihre Erfahrungen könnte die Weggemeinschaft, die es seit der Fastenzeit 2025 gibt und die ziemlich heterogen zusammengewürfelt ist, ein womöglich vermisstes Austauschformat sein.

Weitere Informationen geben Elisabeth Arroyabe, Tel. +43 (0)699 122 325 98, und Gerd Henghuber, Tel. +43 (0)67 6666 5149.

Gerd Henghuber

Gleichbleibende Termine in der Pfarre

- **Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen:** jeweils um 10 Uhr
- **Sonntag-Vorabendmesse:** Samstag um 19 Uhr
- **Gottesdienst an Werktagen:** Freitag um 8 Uhr
- **Rosenkranz-, Kreuzweg- und Mai-Andachten:** Mittwoch um 18.30 Uhr (s. Aushang)
- **Beichtgelegenheit:** nach Vereinbarung
- **Vinzenzkonferenz:** jeweils am 1. Montag im Monat um 19 Uhr in der Mariahilfstube
- **Aktion „Warenkorb“:** an jedem ersten Wochenende in den geraden Monaten

Der nächste Pfarrbrief erscheint zu Beginn des Advents

Impressum / Offenlegung

Medieninhaber: Landschaftliche Pfarre Mariahilf, Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck, vertreten durch Pfarrer Dr. Anno Schulte-Herbrüggen

Unternehmensgegenstand: röm.-kath. Pfarre

Herausgeber: Pfarrer Dr. Anno Schulte-Herbrüggen, Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck

Hersteller: Amt der Tiroler Landesregierung, Sachgebiet Landeskanzleidirektion, Eduard-Wallnöfer-Platz 3, 6020 Innsbruck

Verlags- und Herstellungsort: Innsbruck

Blattlinie: Kommunikationsorgan der Landschaftlichen Pfarre Mariahilf

AlleininhaberIn

Aus dem Pfarrgemeinderat

Liebe Pfarrangehörige,

wie im letzten Pfarrbrief angekündigt, fand am 30. Mai, unter Leitung der Mediatorin Mag.^a Karin Falschlunger und in Anwesenheit von Mag. Michael Schallner, Personalreferent der Diözese Innsbruck, ein Treffen unseres Pfarrgemeinderates statt. Ziel war es, die Umsetzung der in der Klausur im Herbst 2025 getroffenen Vereinbarungen einer Prüfung zu unterziehen. Zunächst erörterten wir Situationen („Momente“) seit der Klausur, die von uns als positiv erlebt wurden. Anschließend überlegte jede(r) Teilnehmer(in) für sich, in welcher Weise sie/er zukünftig zu einer gelingenden Zusammenarbeit, insbesondere im Umgang mit Konflikten, beitragen kann und formulierte ihre/seine Gedanken auf einem an einer Flipchart angebrachten Post-it. Der weitere Teil der Mediation stand unter der Überschrift „Was braucht Du noch“. Jede(r) Teilnehmer(in) sollte ausdrücken, was aus seiner Sicht für die zukünftige Kommunikation thematisiert werden sollte, und davon ausgehend klare „Wünsche“ an den Pfarrgemeinderat als Gremium und/oder einzelne Pfarrgemeinderatsmitglieder sowie Pfarrer Anno formulieren. Nach anfänglichem Zögern entwickelte sich eine lebhaft Diskussion, bei der konkrete Themen erörtert und auch Fehlentwicklungen der Vergangenheit benannt wurden. Abschließend wurden – soweit möglich – Wege zu Lösungen aufgezeigt, die es im Hinblick auf den letzten Abschnitt der Funktionsperiode des Pfarrgemeinderates zu beschreiten gilt. Ich bedanke mich ausdrücklich bei den teilnehmenden Pfarrgemeinderätinnen und Pfarrgemeinderäten, die auch bei dieser durchaus herausfordernden Veranstaltung ihr hohes Engagement für unsere Pfarre deutlich zum Ausdruck brachten.

Im März dieses Jahres weihte Wolfgang Geister-Mähner, Diakon unserer

benachbarten Pfarre St. Nikolaus, ein aus Granatsplittern hergestelltes Kreuz. Die Idee für ein solches Kreuz stammte von österreichischen UNO-Soldaten, die auf den Golanhöhen im Einsatz waren. Der Pfarrgemeinderat sprach sich in seiner Sitzung vom 17. Juni dafür aus, dass dieses Kreuz für eine gewisse Zeit in unserer Pfarre Platz findet. Die Übergabe soll im Rahmen der „Langen Nacht der Museen“ am 3. Oktober erfolgen. Weitere Aktivitäten rund um dieses Kreuz sind geplant.

Bei ihrem Treffen am 16. Juni richteten die Wortgottesdienstleiter:innen an den Pfarrgemeinderat das Ersuchen, auch im kommenden Arbeitsjahr in bewährter Weise die pastorale Tätigkeit fortsetzen zu können. Diesem Ersuchen stimmte der Pfarrgemeinderat in der Sitzung am 17. Juni einstimmig zu, die konkrete Planung wird den Wortgottesdienstleiter:innen überlassen.

Im Hinblick auf die nächste Pfarrgemeinderatswahl im März 2027 beschloss der Pfarrgemeinderat in seiner Sitzung am 29. April, auch Personen, die zwar außerhalb des Pfarrgebietes ihren Wohnsitz haben, sich aber unserer Pfarre zugehörig fühlen, das passive (und damit auch das aktive) Wahlrecht zuzuerkennen.

Auch heuer veranstaltet der Pfarrgemeinderat das Fest „Miteinander Pfarre sein“. Das Fest wird am 25. September (Freitag) stattfinden und mit einer Messe, musikalisch umrahmt von unserem Jugendchor, um 18:00 Uhr beginnen. Die Einladungen dazu werden rechtzeitig über die Pfarrkanzlei versendet werden.

Uns allen, die mit der Landschaftlichen Pfarre Mariahilf verbunden sind, wünsche ich, dass wir nach der hoffentlich erholenden Sommerzeit gestärkt und voller Tatendrang gemeinsam in den Herbst starten können.

Wolfgang Hirn, Obmann des Pfarrgemeinderates

Gottesdienste (1.9.–16.12.2026)

*Bitte beachten Sie auch
die aktuellen Aushänge
der Gottesdienstordnung!*

- Fr. 4.9. 8 Uhr Herz-Jesu-Freitagsgottesdienst
- Sa. 5.9. 18 Uhr Beichtgelegenheit; 19 Uhr Vorabendmesse
- 6.9.2026 23. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde
- Fr. 11.9. 8 Uhr Heilige Messe
- Sa. 12.9. 18 Uhr Beichtgelegenheit; 19 Uhr Vorabendmesse
- 13.9.2026 24. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde
- Mi. 16.9. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
- Fr. 18.9. 8 Uhr Heilige Messe
- Sa. 19.9. 18 Uhr Beichtgelegenheit; 19 Uhr Vorabendmesse
- 20.9.2026 25. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde mit Taufe von Oliver Pasqualini
- Mi. 23.9. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
- Fr. 25.9. 8 Uhr Heilige Messe
- Sa. 26.9. 18 Uhr Beichtgelegenheit; 19 Uhr Vorabendmesse
- 27.9.2026 26. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde, anschließend Begegnung mit Pfarrer Salutaris aus Tanzania im Pfarrsaal
- Mi. 30.9. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
- Fr. 2.10. 8 Uhr Herz-Jesu-Freitagsgottesdienst
- Sa. 3.10. ab 18 Uhr „Lange Nacht der Museen“ (Programm siehe Schaukasten)
18 Uhr Beichtgelegenheit; 19 Uhr Vorabendmesse
- 4.10.2026 27. SONNTAG IM JAHRESKREIS – ERNTEDANK**
10 Uhr Kinder- und Familiengottesdienst mit dem Kindergarten Mariahilf;
Anschl. Agape am Kirchplatz mit dem Motto: „Wir teilen was wir bringen“
- Mi. 7.10. 18.30 Uhr Oktober-Andacht
- Fr. 9.10. 8 Uhr Heilige Messe
- Sa. 10.10. 18 Uhr Beichtgelegenheit; 19 Uhr Vorabendmesse
- 11.10.2026 28. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde
- Mi. 14.10. 18.30 Uhr Oktober-Andacht
- Fr. 16.10. 8 Uhr Heilige Messe
- Sa. 17.10. 18 Uhr Beichtgelegenheit; 19 Uhr Vorabendmesse
- 18.10.2026 29. SONNTAG IM JAHRESKREIS – SONNTAG DER WELTKIRCHE**
10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde; Missio Sammlung für die Weltmission
- Mi. 21.10. 18.30 Uhr Oktober-Andacht
- Fr. 23.10. 8 Uhr Heilige Messe
- Sa. 24.10. 18 Uhr Beichtgelegenheit; 19 Uhr Vorabendmesse
- 25.10.2026 30. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde
- Mi. 28.10. 18.30 Uhr Oktober-Andacht
- Fr. 30.10. 8 Uhr Heilige Messe

- Sa. 31.10. 18 Uhr Beichtgelegenheit; 19 Uhr Vorabendmesse
1.11.2026 HOCHFEST ALLERHEILIGEN
 10 Uhr Festgottesdienst für die Pfarrgemeinde
 13.30 Uhr Seelenrosenkranz am Landesfriedhof Mariahilf
 14 Uhr Totengedenkfeier und Gräbersegnung am Landesfriedhof Mariahilf
- 2.11.2026 ALLERSEELEN**
 19 Uhr Feierliches Requiem für die Verstorbenen des Jahres mit dem Kirchenchor, anschließend Lichterprozession zum Landesfriedhof Mariahilf
- Mi. 4.11. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
 Fr. 6.11. 8 Uhr Herz-Jesu-Freitagsgottesdienst
- Sa. 7.11. 18 Uhr Beichtgelegenheit; 19 Uhr Vorabendmesse
8.11.2026 32. SONNTAG IM JAHRESKREIS
 10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde
- Mi. 11.11. Martinsfest – 17 Uhr Martinsandacht in der Kirche mit anschl. Martinsumzug mit dem Kindergarten und der VS Mariahilf; um 18.30 Uhr kein Rosenkranz
 Fr. 13.11. 8 Uhr Heilige Messe am Todestag unseres Pfarrmartyrers Carl Lampert
 Anschließend bis 16 Uhr Anbetung und Carl-Lampert-Gebet
 16 Uhr Andacht zur Sterbestunde von Carl Lampert
- Sa. 14.11. 18 Uhr Beichtgelegenheit; 19 Uhr Vorabendmesse
15.11.2026 33. SONNTAG IM JAHRESKREIS, FESTGOTTESDIENST ZU CARL LAMPERT
 10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde; Festpredigerin Elisabeth Heidinger, Carl Lampert Forum Vorarlberg
- Mi. 18.11. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
 Fr. 20.11. 8 Uhr Heilige Messe
- Sa. 21.11. 18 Uhr Beichtgelegenheit; 19 Uhr Vorabendmesse
22.11.2026 34. SONNTAG IM JAHRESKREIS – CHRISTKÖNIGSSONNTAG
 10 Uhr Festgottesdienst
- Mi. 25.11. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
 Fr. 27.11. 8 Uhr Heilige Messe
- Sa. 28.11. 18 Uhr Beichtgelegenheit; 19 Uhr Vorabendmesse
29.11.2026 35. SONNTAG IM JAHRESKREIS – 1. ADVENTSONNTAG
 10 Uhr Kinder- und Familiengottesdienst mit Adventkranzsegnung
- Mo. 30.11. – Fr. 4.12. um 7 Uhr Rorate Messen (am Freitag anschl. Rorate-Frühstück)**
- Mi. 2.12. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
 Sa. 5.12. 18 Uhr Beichtgelegenheit; 19 Uhr Vorabendmesse
6.12.2026 36. SONNTAG IM JAHRESKREIS – 2. ADVENTSONNTAG
 10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde
- Mo. 7.12., Mi. 9. – Fr. 11.12. um 7 Uhr Rorate Messen (am Freitag anschl. Rorate-Frühstück)**
- Di. 8.12. HOCHFEST MARIA EMPFÄNGNIS**
 10 Uhr Festgottesdienst für die Pfarrgemeinde
- Mi. 9.12. 18.30 Uhr Rosenkranz-Andacht
 Sa. 12.12. 18 Uhr Beichtgelegenheit; 19 Uhr Vorabendmesse
13.12.2026 37. SONNTAG IM JAHRESKREIS – 3. ADVENTSONNTAG
 10 Uhr Gottesdienst für die Pfarrgemeinde
- Mo. 14.12. – Fr. 18.12. um 7 Uhr Rorate Messen (am Freitag anschl. Rorate-Frühstück)**
- Mi. 16.12. 19 Uhr Taizé-Gebet

KRANKENKOMMUNION

Allen Kranken und gehbehinderten Pfarrangehörigen bringen wir gerne die Kommunion.

Wir bitten um telefonische Vereinbarung direkt mit Pfarrer Anno: (Tel. Nr. 0512/28 25 34 Dw. 12 oder 0676/87 30 71 94)



Anmeldung zur Firmung 2027

Liebe Jugendliche aus unserer Pfarre!

Du gehst in die 2. Klasse der Mittelschule oder des Gymnasiums und möchtest **am Pfingstsamstag 2027** bei uns in der Pfarre das Sakrament der Firmung empfangen? Dann begleiten wir dich gerne auf dem Weg der Vorbereitung.

Herzlich laden wir dich und deine Eltern zum gemeinsamen **Infoabend im Pfarrsaal** ein. Dieser findet **am Donnerstag, den 22. Oktober 2026 um 19 Uhr** statt. Dort werden wir euch den Firmweg und uns als Firmteam vorstellen.

Zusätzlich erhalten all jene von euch, die im Pfarrgebiet wohnen, zu Beginn des nächsten Schuljahres einen Brief des Pfarrers mit einer persönlichen Einladung. Wenn du bereits jetzt schon nähere Infos bekommen



möchtest, melde dich einfach bei uns, (mein-hard.kraner@dibk.at und Tel. 0699 109 66 320) oder im Pfarrbüro.

Wir freuen uns auf die Vorbereitungszeit und einen coolen Firmweg mit dir!

Euer Jugendleiter

Therese Kraner für das Firmteam

Öffnungszeiten der Pfarrkanzlei:

Dienstag & Donnerstag 8.30–11.30 Uhr;
Mittwoch 16–18 Uhr, Freitag 7.45–11.45 Uhr

Öffnungszeiten des Landesfriedhofes Mariahilf zu Allerheiligen

Sonntag 1. November 2026 – Hochfest Allerheiligen
Der Friedhof Mariahilf ist für Sie geöffnet von 7.30–18 Uhr

Montag 2. November 2026 – Allerseelen
Der Friedhof Mariahilf ist für Sie geöffnet von 7.30–21 Uhr

Wo Hoffnung sichtbar wurde

Es gibt historische Wendepunkte, die schon im Augenblick ihres Entstehens als solche erkannt werden, wie der Fall einer Mauer. Und es gibt jene anderen Anfänge, die so unscheinbar sind, dass niemand auf die Idee käme, sie in ein Geschichtsbuch einzutragen, wie die Geschichte der 89 Prozent.

Wenn Historiker heute, im Jahr 2040, über die gesellschaftlichen Veränderungen der Dreißigerjahre schreiben, erwähnen sie selbstverständlich die großen Klimakonferenzen, neue Technologien und politische Reformen. Manche aber beginnen ihre Erzählung lieber an einem Ort, der auf keiner Weltkarte besonders hervorsticht: auf einem Kirchplatz irgendwo in Oberösterreich.

Dort stand im Jahr 2026 eine einfache Holztafel. Darauf war nichts weiter zu lesen als ein Satz:

„89 Prozent der Menschen weltweit wollen mehr Klimaschutz.

Gehören Sie dazu?“

Das war überraschend.

Nicht, weil die Zahl unbekannt gewesen wäre. Die wissenschaftlichen Untersuchungen lagen längst vor. Überraschend war vielmehr, dass kaum jemand ihre eigentliche Bedeutung begriffen hatte.

Die öffentliche Debatte jener Jahre war von einem eigentümlichen Widerspruch geprägt. Wer Nachrichten verfolgte, gewann leicht den Eindruck, Klimaschutz sei vor allem ein Thema der Polarisierung. Talkshows lebten vom Widerspruch. Soziale Netzwerke belohnten Empörung. Lautstärke galt als Maßstab gesellschaftlicher Relevanz.

Und doch zeigte sich unter dieser lärmenden Oberfläche ein anderes Bild. Fast neun von zehn Menschen wünschten sich entschiedeneren Klimaschutz.

Nicht der Wille fehlte. Es fehlte die gegenseitige Wahrnehmung.

Die Sozialpsychologie kennt dieses Phänomen seit Langem. Menschen schweigen



häufig nicht deshalb, weil sie keine Meinung haben, sondern weil sie glauben, mit ihr allein zu sein. Wer sich als Minderheit empfindet, verhält sich vorsichtiger. Und gerade dieses Schweigen bestätigt wiederum den Eindruck, die Mehrheit denke anders. Eine Illusion, die sich selbst erhält.

Dass ausgerechnet Jugendliche einer kleinen Pfarrgemeinde diesen Mechanismus durchschauten, erscheint rückblickend fast folgerichtig. Sie waren es leid, ständig über Gegensätze zu sprechen. Sie wollten wissen, warum niemand über das Offensichtliche sprach.

Sie trugen ihre Entdeckung zum Pfarrer.

Man erzählt, er habe zunächst gezögert. Sollte eine Kirchengemeinde tatsächlich eine gesellschaftliche Initiative beginnen? Würde man ihr politische Absichten unterstellen? Überschritt sie damit ihren Auftrag?

Es waren die Jugendlichen, die den entscheidenden Satz fanden. „Wir wollen niemanden überzeugen“, sagten sie. „Wir wollen nur sichtbar machen, dass die Hoffnung längst da ist.“

Nach dem Gottesdienst blieben an jenem Sonntag erstaunlich viele Menschen vor der Tafel stehen. Manche lasen den Satz schweigend. Andere nickten. Wieder andere griffen zum Stift und schrieben Kommentare auf die große Papierwand daneben.

Eine ältere Frau soll leise gesagt haben: „Ich dachte immer, ich wäre ziemlich allein mit dieser Meinung.“

Beim Pfarrkaffee geschah etwas Merkwürdiges. Die Gespräche drehten sich kaum um politische Streitfragen. Stattdessen erzählten Menschen einander Geschichten. Ein Landwirt berichtete von ausbleibendem Regen. Eine Lehrerin sprach über die Fragen ihrer Schülerinnen zum Klima. Großeltern erinnerten sich an Winter, die früher selbstverständlich gewesen waren. Jugendliche erzählten von Zukunftsängsten, die sie bisher selten ausgesprochen hatten.

Die Bewegung, die später unter dem schlichten Namen „89 Prozent“ bekannt werden sollte, entwickelte sich mit einer Beharrlichkeit, die man großen Organisationen oft vergeblich wünscht.

Sie gewann an Gestalt. Schon bald entstanden überall eigene Varianten. Manche Gemeinden stellten 89 Kerzen in den Altarraum. Andere spannten grüne Stoffbänder zwischen die Bäume vor ihren Kirchen.

Es gab Gesprächskarten beim Kirchenkaffee, einen 89-Sekunden-Moment im Gottesdienst, Schöpfungsspaziergänge, Klimafasten und Fahrradgottesdienste.

Nichts davon war vorgeschrieben. Alles durfte verändert werden.

Die Idee blieb dieselbe. Du bist nicht allein!

Es dauerte nicht lange, bis die Zahl ihre kirchlichen Ursprünge hinter sich ließ. Schulen griffen sie auf, Sportvereine, Musikvereine, Städte und Gemeinden. Auf sozialen Medien erschienen Menschen mit handgeschriebenen Schildern: „Ich gehöre zu den 89 Prozent.“

Heute wird häufig gefragt, warum ausgerechnet diese Bewegung eine solche Wirkung entfalten konnte. Die Antwort fällt ernüchternd einfach aus. Sie veränderte die Menschen nicht. Sie veränderte ihr Bild voneinander.

Das ist ein Unterschied. Viele gesellschaftliche Kampagnen versuchen, Meinungen zu verändern.

Die 89-Prozent-Bewegung zeigte den Menschen lediglich, dass ihre Meinung bereits von Millionen geteilt wurde. Sie schuf keine Zustimmung. Sie machte Zustimmung sichtbar.

Und Millionen Menschen entdeckten, dass sie nie allein gewesen sind. *Klaus J.*

Missio – Jugendaktion

Am Wochenende 3.–4. Oktober (Erntedank) werden unsere Jugendlichen wieder Missioproducte (Schokolade, Kaffee, Tee ...) zum Kauf anbieten.

Samstag 4.10. 10–20 Uhr

Sonntag 5.10. 9.30–12 Uhr

Der Erlös kommt den Projekten von Missio Austria zugute!

Die Schätze unserer Kunstkammer ...



Wir laden sehr herzlich zum Besuch ein! Führungen für Gruppen und auch spezielle Kinderführungen sind möglich.

Terminvereinbarung in der Pfarrkanzlei:
Tel. 0512/282534,
kanzlei-pfarre.mariahilf@dibk.at



Auch in diesem Herbst wird es wieder ein Repair Café geben!

Unser Mariahilfer Repair Café findet am Freitag, den 16.10.2026 von 16 bis 19 Uhr statt!

**REPAIR
CAFÉ**

Wer kaputte Gegenstände gemeinsam reparieren möchte, Fragen zu Anwendungen auf seinem Handy hat oder einfach nur gemütlich bei einem Kaffee plaudern möchte – alle sind herzlich eingeladen, vorbeizukommen!

Angeboten werden wieder die Bereiche Elektronik/Elektrik, Allgemeine Reparaturarbeiten, Näharbeiten, Fahrradwerkstatt und eine Teddybär- und Stofftierklinik. Alle, die Fragen z.B. beim Herunterladen von Apps oder Bedienen ihres Handys haben, finden Hilfe an unserer Erklärbar.

- Unser Café mit selbstgemachten Kuchen und Brötchen sorgt für das leibliche Wohl.

Wenn jemand das Team unterstützen oder einen zusätzlichen Reparaturbereich anbieten möchte, freuen wir uns sehr über Zuwachs! Herzlich willkommen!

Freiwillige Helferlein melden sich bitte in der Pfarrkanzlei. Auch allgemeine Fragen zum Repair Café beantworten wir dort gerne.

Ilona

Das Sakrament der Taufe empfangen:



- 18.04.2026 **Julia Sanader**, geb. 18.06.2025, Tochter von Teresa Sanader und Paolo Chiochetti, wohnhaft in der Pfarre Mariahilf;
- 06.06.2026 **Rocky Rocco Roland Grießer**, geb. 04.09.2025, Sohn von Janine Grießer und Roland Schellhorn, wohnhaft in der Pfarre Mariahilf;
- 04.07.2026 **Carlotta Naomi Knips-Witting**, geb. 19.02.2026, Tochter von Maria Knips-Witting und Pascal Knips, wohnhaft in der Pfarre Mariahilf;
- 25.07.2026 **Mona Maria Dullnig**, geb. 08.12.2025, Tochter von Andrea Dullnig und Romed Giner, wohnhaft in der Pfarre Innsbruck-Petrus Canisius.

Gottes Segen begleite sie auf all ihren Wegen!

Das Sakrament der Ehe haben geschlossen:



- 20.06.2026 Frau **Melanie Sampl** und Herr **Daniel Lungkofler**, wohnhaft in der Pfarre Innsbruck-Petrus Canisius;
- 27.06.2026 Frau **Marisol Markovic-Fontana**, geb. Fontana, und Herr **Aleksandar Markovic**, wohnhaft in der Pfarre Mariahilf.

Gott segne, die er verbunden!

In Gottes Ewigkeit sind uns vorausgegangen:



- 16.05.2026 Frau **Maria Hauser**, geb. Hochfilzer, verstorben in Innsbruck (im 100. Lj), beerdigt am Friedhof Mariahilf;
- 02.07.2026 Frau **Adelheid Knitel**, geb. Gebhardt, verstorben in Innsbruck (im 87. Lj), beerdigt am Friedhof Mariahilf.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe! Und das ewige Licht leuchte ihnen!

Schiff ahoi!

Gemeinsam mit der Vinzenzstube der Pfarre Wilten machten wir uns am 1.6.2026 auf den Weg Richtung Achensee zum jährlichen Senior:innenausflug.

Mit dem seelsorglichen Begleiter dieser Wiltener/Mariahilfer Gruppe, Pfarrprov. MMag. Adrian Gstrein, OPraem, feierten wir eine kurze Andacht in der Notburgakirche in Eben am Achensee. Innerlich mit seinem Segen und wohltuenden Worten gestärkt, wollten wir weiter zur Schiffsanlegestelle nach Pertisau.

Da hatten wir aber nicht mit dem Hausherrn der Notburgakirche, Pfarrer Mag. Schödl, gerechnet, der uns wieder zurück in die Kirche „scheuchte“ und es sich nicht nehmen ließ, besonders anschaulich einige Legenden über die einzige weibliche Heilige Tirols, die Hl. Notburga zu erzählen.

Immer wieder auf die fortgeschrittene Zeit verweisend, wollte uns Pfarrer Schödl noch den Reisesegen spenden. Auf den Hinweis, diesen schon gespendet bekommen zu haben, schaute er etwas misstrauisch auf den Kollegen der Prämonstratenser und sagte: „Ach, es ist ja auch meine Kirche und doppelt hält manchmal eh besser“.

Es kam wie es kommen musste, der doppelte Segen ließ den Regenschauer schnell vorüberziehen und die Fahrt mit dem Schiff wurde zu einem schönen Erlebnis. Ohne kulinarische Stärkung ging es nicht nach Hause. Im Gasthaus Rieder ließen wir uns Klassiker aus der Wirtshausküche schmecken.

Es war ein gelungener, schöner Ausflug der Pfarren Wilten und Mariahilf! Gesund und munter sind alle Teilnehmer:innen wieder daheim angekommen.

Karin Obererlacher



Unsere gemeinsame Reisegruppe der Pfarren Wilten und Mariahilf war bei bestem Wetter auf den Spuren der Hl. Notburga am Achensee

Kirchensammlungs-Ergebnisse:

Sammlung für Christen und Hl. Stätten im Hl. Land am 29.3.2026.....	€ 272,11
Caritas Frühjahrs-Kirchensammlung am 10.5.2026	€ 383,67
Sammlung für das Priesterseminar Guter Hirte Sonntag am 26.5.2026	€ 184,35
Sammlung Kath. Hochschulwerk Salzburg Dreifaltigkeitssonntag am 31.5.2026	€ 165,54
Warenkorb Sammlung für den Innsbrucker Sozialmarkt im Juni 2026	€ 252,00
Peterspfennig am 28.6.2026	€ 407,70
MIVA Christophorus Sonntag am 19.7.2026	€ 556,21
Warenkorb Sammlung für den Innsbrucker Sozialmarkt im August 2026	€ 220,00

Ein herzliches Vergelt's Gott allen Spenderinnen und Spendern!

Aus dem Pfarrleben

von Katharina Bodner-Krulis



Viel Gesprächsstoff für den Besuch aus Rom



Welch ein Enthusiasmus beim Singen



Freudige Gesichter beim Einzug der Firmlinge



Mit Musik, Schützen, Fahnen und Himmel unterwegs

Besuch aus Rom am 1. Mai. Der Rektor Michael Max und die Theologen des Priesterkollegs des päpstlichen Instituts Santa Maria dell'Anima wurden von Dr. Reinhard Rampold vom Stift Wilten nach Mariahilf begleitet. In der Kirche sprach Elisabeth Arroyabe über Carl Lampert, seinen Bezug zu unserer Pfarre und die Kernbotschaften seines Lebens. Nach einer Kaffeepause im schön gedeckten Pfarrsaal wurden die Gäste noch durch die Kunstkammer geführt. *(I. Niederhuber)*

LNdK. Bei der Langen Nacht der Kirchen am 29. Mai erwartete wiederum ein buntes Programm die Besucher:innen aus Nah und Fern: Der Bogen spannte sich von musikalischen Aufführungen der Jugend über eine Kirchenführung und eine Podiumsdiskussion zur Schöpfungsverantwortung bis hin zum „Dauerbrenner“ Kirchturmbesteigung inklusive Rundumblick über das abendliche Innsbruck.

Gestärkt mit Gottes Geist. 14 junge Menschen – 5 Buben und 9 Mädchen – empfingen am Pfingstmontag, 25. Mai, das Sakrament der Firmung. Firmspender war Dekan Bernhard Kranebitter, der den Kindern neben Gottes Segen bei der Predigt auch noch wertvolle Gedanken und „Skills“ für ihren Weg ins Erwachsenenleben als Christinnen und Christen mitgab.

Fronleichnam. Mit dem Gottesdienst in Mariahilf startete die Prozession der beiden Nachbarspfarren entlang der vier festlich geschmückten Altäre nach St. Nikolaus. Beim Vereinsheim „Wiesele“, wo die Musikkapelle und die Schützen sich um die Verpflegung der Teilnehmenden kümmerten, klang der Feiertag dann bei angenehmem Wetter im Laufe des Nachmittags gemütlich aus.

Discos. Was wäre das zu Ende gehende Arbeitsjahr ohne die legendären Schulschlussdiscos von Alex und seinem Team? – Jedenfalls nur halb so viel Spaß! Die Volksschüler:innen trafen sich bereits am Nachmittag zum „Abshaken“, die Älteren waren dann ab 19.30 Uhr dran – und manche tanzten sich dabei wohl schon für die Disco im anstehenden Ferienlager warm.



Wahrhaft heiße Stimmung bei den Discos

Spielenachmittag. Christine aus unserem Stubenteam der Senior:innenrunde Mariahilf-stube ließ nicht locker und bald griffen auch die „konsequenten“ Spieleuffel zu Würfel und Kegel und starteten ihre Runden am Spielbrett. Unsere Luise war die Meisterin am Klappspiel, das Kopfrechnen mit knapp 96 ist für sie immer noch eine Kleinigkeit und am Nebentisch wurden aus dem wildesten „Buchstaben“-Durcheinander gekonnt Wörter und Begriffe „neu“ erfunden ... lustig war es!

Karin Obererlacher



„Mensch ärgere dich nicht“ wörtlich genommen

Familienmesse. Von Gott als Freund und starkem Begleiter erzählte Pfarrer Anno den Kindern und ihren Familien beim kindgerechten Gottesdienst zum Ende des pfarrlichen Arbeitsjahres am 5. Juli. Dieser letzte Sonntagsgottesdienst vor den Ferien wurde durch den gemeinsamen Auftritt von Kinder- und Jugendchor sehr schwungvoll und mitreißend musikalisch gestaltet.



Viele Kinder erlebten eine schwungvolle Messe

Grillfest. Gleich im Anschluss an den Familiengottesdienst am 5. Juli wechselten die Besucherinnen von der Kirche in den nahegelegenen Pfarrsaal, um sich einen Schattenplatz zu sichern und sich in die Schlange am Salatbuffet einzureihen. Die Männer, die hinter dem Grill und an der Fritteuse das Essen zubereiteten, wurden angesichts der Hitze an diesem Tag beinahe selbst durchgegart. Ein großes Danke allen, die diese zur netten Tradition gewordene Veranstaltung mit ihrem Zutun vor Ort und in der Vorbereitung möglich machten.



Die Griller selbst wurden beinahe gegart

ZEITREISE – Ferienlager 2026 in Mutters

In den ersten zehn Ferientagen starteten bis zu 50 Kinder mit uns in die Zeitreise, die uns mittels geheimnisvoller Zeitmaschine in die verschiedensten Zeitalter führen sollte.

Zuerst landeten wir fälschlicherweise in der Zeit der Dinosaurier, später dann im alten China, bei den Ägyptern, im Mittelalter usw. In der Zeit der Ritter war natürlich der Besuch einer Rittergruppe, die neben Schaukämpfen auch ganz einfach zum „Angreifen“ war (Rüstungen und verschiedene Geräte), ein besonderes Highlight! Gemeinsam mit Pfr. Anno waren wir zu seinem Besuch mit gemeinsamem Wortgottesdienst dann in der Zeit Jesu, in der wir gemeinsam die Fischernetze entwirren mussten, um sie für den Fischfang vorbereiten zu können.

Da heuer das Wetter meistens sehr gut war, konnten wir mehrfach Schwimmen gehen oder das kühle Nass mit Wasserspielen auf der Wiese – inklusive großer Plane – genießen.

Ein ganz großes Danke an das super Team in der Betreuung und in der Küche!
PH Vincenz Krulis



Ritterschaukämpfe!



Lagerfeuerromantik



Spiel und Spaß auf der Wiese



Lagertanz



Grillabend



Kühle Erfrischung

Erstkommunionvorbereitung 2026/27

Sollte Euer/Ihr Kind die zweite Klasse der Volksschule besuchen und im Frühjahr 2027 (**Sonntag, 11. April**) zur Erstkommunion gehen wollen, so bitten wir um Anmeldung im Pfarrbüro bis spätestens 15. Oktober. Der erste Elternabend wird am Mittwoch, 4.11.2026 um 19 Uhr im Pfarrsaal stattfinden. *(PH Vincenz Krulis)*

Treffpunkte für Generationen

- **Kirchenchor:** Dienstag um 19.30 Uhr
- **Jugendchor:** Mittwoch um 18–18.45 Uhr
- **Kinderchor:** Montag um 17.15–18 Uhr
- **Jungschartreffen:** 1.–4. Klasse Volksschule am Freitag um 15–16 Uhr;
Mittelschule und Gymnasium am Freitag um 18–19 Uhr
- **Seniorenachmittag:** zweimal im Monat, jeweils Mittwoch ab 14.30 Uhr
- **Tanzen ab der Lebensmitte:** zweimal im Monat, jeweils Dienstag ab 15.30 Uhr

**Bitte beachten Sie die
aktuellen Aushänge!**

tMnrai

kdnrEeta

geenS

aenrLte

oKbr

erzKe

ntSre

tiGse

Welche zwei Märchen sind auf den Bildern?



Mit Beginn der Sommerpause ging es für 19 Kinder ab in die Sommer-Betreuungszeit. In den kommenden fünf Wochen nutzten die Kinder in unterschiedlichem Ausmaß das Kindergartenangebot.

Gemeinsam mit Astrid und Marie-Sophie tauchten sie in der ersten Woche mit viel Kreativität in die Märchenwelt ein, und in der zweiten Woche ging es für sie hinaus in den Hofgarten, den Botanischen Garten und in den Wald. Weiter ging es dann mit Gisella und Marie-Sophie in den Garten zu Wasserspielen bei heißen Sommer-temperaturen.

Tatkräftig wurden wir dabei wieder von Marie-Sophie Falkner unterstützt. Da sie schon vor zwei Jahren als Ferialpraktikantin bei uns in der Sommerbetreuung mitgearbeitet hat, freuten wir uns sehr darüber, dass sie sich auch heuer wieder bei



uns gemeldet hat. Auch durch die Tatsache, dass sie schon als Kindergartenkind bei uns war, hatten wir mit ihr eine sogenannte „Insiderin“ an unserer Seite, die mit viel Spaß, Einfühlungsvermögen und Engagement bei uns war.

Liebe Marie-Sophie, danke für deine Unterstützung! Für dein letztes Schuljahr und die anstehende Matura wünschen wir dir alles Gute und drücken dir fest die Daumen.

„Liebe Sara! Willkommen in unserem Kindergartenteam!“

Viel Glück wollen wir auch unserer Sara wünschen. Nachdem Lucia Plankensteiner nach ihrem Kindergartenjahr bei uns als Kindergartenassistentin nun mit ihrem Studium beginnt, freuen wir uns darüber, dass Sara bald unser Kindergartenteam verstärkt.

Ich bin **Sara Lisci** und freue mich, ab September im Kindergarten der Landschaftlichen Pfarre Mariahilf als Assistentin zu arbeiten.

Ich komme aus Italien und wohne seit über 20 Jahren in Innsbruck, wo ich mein Studium absolviert habe. Ich habe drei Töchter, die 2, 4 und 8 Jahre alt sind. Ich lese gerne und interessiere mich sehr für Sprachen und Kulturen. Ich mag spazieren gehen, kochen und mit meinen Kindern spielen und Neues lernen.

Ich werde meine Ausbildung zur Assistentin machen und bin gespannt auf die neuen Erfahrungen, die auf mich warten.



*Liebe Sara! Schön, dass du nun bald zu unserem Team gehörst.
Wir freuen uns schon sehr auf dich! – Das Kindergartenteam*

KINDERGARTENBESICHTIGUNG

Informationstag für das Kindergartenjahr 2027–28

Montag 16. November 2026 von 14 Uhr bis 16 Uhr

Angebot: 14.00 Uhr bis 14.30 Uhr – allgemeine Informationen zu unserer Einrichtung

14.30 Uhr bis 16.00 Uhr – Besichtigung der Räumlichkeiten, persönliches Gespräch

Auf ihr Kommen freut sich das Kindergartenteam!

Kontakt: Astrid Greiter-Soratroi (Leiterin) Tel. 0512 288606 Mail: kindergarten.mariahilf@aon.at

Vorhang auf, Musik an!

Die Alte Musik kehrt zurück auf die Bühnen der Innsbrucker Abendmusik – Startschuss für die Saison 2026/27

Diesen Herbst beginnen wir so, wie für manche der Sommer endet: mit einer Reise.

Nachdem die prachtvolle Stadt Florenz nicht nur für ihre Kulturschätze, sondern mittlerweile leider auch für ihren Besucherstrom bekannt ist, haben wir unsere jährliche Orgelreise dieses Mal in den Herbst verlegt in der Hoffnung, die Massen damit ein wenig vermeiden zu können. Zu schön und ebenso prachtvoll sind die Orgeln dieser Stadt, um auf sie verzichten zu können. Wir besichtigen sechs der wichtigsten Kirchen von Florenz, jede für sich ein Kulturdenkmal. Platz für individuelle Freiheiten bleibt natürlich auch, um den vielen anderen Genüssen frönen zu können, die die Stadt zu bieten hat (1.–4.10., Anmeldung/Infos unter office@innsbrucker-abendmusik.at).

Rasend-wild geht es im Oktober dann weiter: Das Vorarlberger Barockorchester *Concerto Stella Matutina* holt mit dem italienischen Countertenor und Sopranisten Nicolò Balducci das Versepos *Orlando furioso* auf die Bühne. Bereits nach seinem Erscheinen 1516 erlangte es große Popularität; der Autor Ludovico Ariosto schuf mit ihr einen veritablen Klassiker: Der Ritter Roland verliebt sich in die ebenso schöne wie zauberkräftige chinesische Prinzessin Angelika,

verliert aber aufgrund seiner Liebe zu ihr den Verstand und verfällt dem Wahnsinn und der Raserei. Viele Künstler der diversen Genres inspirierte der Stoff – Jean-Baptiste Lully vertonte auf Geheiß des Sonnenkönigs die Geschichte. Ausschnitte daraus sind bei uns zu hören! Ein Konzertabend, der glänzende Höhepunkte barocken Musiktheaters, furiose Koloraturenfeuerwerke und große Gefühle zu bieten hat (So, 11.10., 18 Uhr, Canisianum).

Eine Vorschau an dieser Stelle gibt es auch: Das französische Ensemble *The Kapsber'girls* widmet sich in seinem neuen Programm der *Air de cour*. Ein rein weltliches Musikrepertoire, das auf Texten von raffinierter Poesie oder im Gegenteil Schilderungen von Alltagsszenen basiert, die humorvoll und spöttisch behandelt werden. Eine Musik, deren Ausdruckskraft perfekt auf die menschliche Stimme zugeschnitten ist, ein Genre, das nicht besser zu diesem fröhlichen Quartett passen könnte! (Fr, 20.11., 19.30 Uhr, Canisianum).

Karten online unter www.innsbrucker-abendmusik.at, telefonisch unter 0699 11170566 & bei allen Ö-Ticket Vorverkaufsstellen

Kristin Balassa – Organisation der Konzertreihe
Innsbrucker Abendmusik

Ihr direkter Kontakt zur Pfarre Mariahilf

Widum und Pfarrkanzlei:

Dr. Sigismund-Epp-Weg 1, 6020 Innsbruck

Pfarrer: Anno Schulte-Herbrüggen

Tel. 0676/87307194

Mail: pfarrer.anno@dibk.at

Pfarrkanzlei: Ilona Reckziegel, Karina Gronau

Di & Do 8.30–11.30, Mi 16–18, Fr 7.45–11.45

Tel. 0512/282534 Fax: 282534 – 11

Mail: kanzlei-pfarre.mariahilf@dibk.at

Pfarrhelfer: Vincenz Krulis

Tel. 0512/282534 Mail: v.krulis@aon.at

Pfarrgemeinderat: Wolfgang Hirn

Mail: wolfvinz1@gmail.com

Pfarrkirchenrat: Andreas Gstrein

Mail: andreas.gstrein@twi.at

Mesner: Klaus Falkner

Tel. 0650/7772520 Mail: klaus.falkner@aon.at

Pfarrkindergarten: Astrid Greiter-Soratroi

Tel. 0512/288606 Mail: kindergarten.mariahilf@aon.at

www.pfarre-mariahilf.tirol/kindergarten

Friedhof: Martin Jaufenthaler

Tel. 0676/8850882339 Mail: martin.jaufenthaler@tirol.gv.at

www.facebook.com/pfarremariahilfinnsbruck/

Web: www.pfarre-mariahilf.tirol

Blick über den Kirchenturm

Aus der Heimat- und Weltkirche



von
Elisabeth Arroyabe

Weltweite Bestürzung. Die Ermordung des katholischen Bischofs Osório Citoro Afonso in Mosambik hat weltweit Bestürzung ausgelöst. Der 54-Jährige wurde am frühen Morgen des 6. Juni in seinem Haus erschossen aufgefunden. Er galt als eine der bedeutendsten katholischen Stimmen seines Landes. In den Wochen vor seinem Tod hatte er wiederholt seine Besorgnis über das Leid der Zivilbevölkerung inmitten der anhaltenden Gewalt islamistischer Gruppen im Norden Mosambiks geäußert. *Christen in Not, Juli 2026*

Das Pallium: Zeichen besonderer Würde. In einem feierlichen Gottesdienst hat Papst Leo am Fest Peter und Paul den 35 in den vergangenen zwölf Monaten neu ernannten Leitern von katholischen Kirchenprovinzen – unter ihnen der Wiener Erzbischof Josef Grünwidl – das Pallium verliehen. Das Pallium, eine mit schwarzen Kreuzen bestickte Wollstola, ist Zeichen der besonderen Verpflichtung eines jeden Hirten – aber auch jedes Christen –, die ihm anvertrauten Brüder und Schwestern „wie Lämmer der Herde des Herrn auf seine Schultern zu nehmen“, erinnerte der Papst. *Kathpress, 29.06.2026*

Magnifica humanitas. Unter dem Titel „Magnifica humanitas – über die Bewahrung des Menschen im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz“ hat Papst Leo XIV. am 25. Mai seine erste Enzyklika veröffentlicht. Sie zeigt auf, was den Papst ganz besonders bewegt. In einer ersten Reaktion der Deutschen Bischofskonferenz heißt es: „Mit diesem Schreiben legt der Papst die erste umfassende Erklärung der katholischen Kirche auf die Herausforderungen der Künstlichen Intelligenz (KI) vor. Er tut das in einer Sprache, die weit über kirchliche Kreise hinaus verstanden werden will. Schon der Titel ist ein Statement. In einer Zeit, in der im Zusammenhang mit KI oft vom Untergang der Menschheit gesprochen wird, spricht der Papst von der großartigen Menschheit.“

<https://www.dbk.de>

ECTS für soziales Engagement. Unter dem Titel „Lernen. Engagement. Verantwortung.“ bietet die Johannes Kepler Universität Linz eine innovative Lehrveranstaltung an, die akademisches Lernen mit gemeinnützigem Engagement verbindet. Schlüsselkompetenzen wie Teamarbeit, Kommunikationsfähigkeit, Problemlösung und Zeitmanagement sollen dabei gefördert und persönliches Potenzial entdeckt und erweitert werden. Die Anrechnung von ECTS Punkten auf einschlägige Praktika soll den Weg aus der studentischen Komfortzone erleichtern.

Helfende Hände, 01/2026

Kirche darf Aufbruchstimmung nicht verlieren. Die katholische Kirche darf nach Ansicht des Münchner Kardinals Reinhard Marx ihre Aufbruchstimmung nicht verlieren. Christus sei kein Bewahrer der Vergangenheit gewesen, sondern habe Menschen neugierig machen wollen, sagte der Erzbischof bei der Beauftragung von Pastoralreferenten im oberbayerischen Stephanskirchen. Er warnte vor einer „selbstzufriedenen Sesshaftigkeit“, in der alles bleibt, wie es schon immer war. Andererseits sei auch eine „ruhelose Unverbindlichkeit“ gefährlich. Zum christlichen Leben gehörten sowohl Treue zur Gemeinschaft als auch Neugier für die Zukunft.

Kathpress, 12.07.2026

Das Gestühl der Landschaftlichen Pfarrkirche Mariahilf

Zur bauzeitlichen Ausstattung der Mariahilfkirche gehört auch das auf zwei Bankblöcke aufgeteilte Gestühl, das aus der Werkstatt des Tischlers Jakob Piertaler stammt, der am 10. Februar 1661 für 16 Stühle aus Zirben- und Nußbaumholz und verschiedene andere Arbeiten eine Rechnung in der Höhe von 240 Gulden 40 Kreuzern vorlegte.

Das dem kreisförmigen Grundriss der Kirche angepasste Gestühl wurde, dem Repräsentationsbedürfnis der Landstände entsprechend, durch einen breiten Mittelgang in zwei Bankblöcke geteilt, die aus jeweils 8 Bänken bestehen. Die Wangen der Betbänke werden durch ein hochrechteckiges Feld in gewellter Leistenrahmung gegliedert, das beidseitig von kräftig ausgebildeten ohrmuschelartigen Vorlagen gerahmt wird. Die durch Lisenen strukturierte Vorder- und Rückwand weist zwei hochrechteckige Felder in gewellter Rahmung auf, die durch ein geschwungenes Giebelstück bekrönt werden.

Dass Sitzgelegenheiten für Klerus und Bischof zur Grundausrüstung frühchristlicher Kirchen gehören, ist bekannt. Da man davon ausging, dass sich Sitzgelegenheiten für Laien erst in nachreforma-

torischer Zeit durchsetzen, wurde diesem Thema bislang wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Dabei belegen bereits die



Bild: Die Fotografen

frühchristlichen Kirchenordnungen, dass den nach Geschlecht, Altar und Familienstand differenzierten Gruppen Sitzplätze im Kirchenraum zugewiesen wurden. Selbst der hl. Augustinus wies darauf hin, dass die geforderte Aufmerksamkeit der Kirchenbesucher im Sitzen besser gewährleistet sei als im Stehen. Archäologisch nachweisbar sind immobile Bänke als gemauerte Wandvorlagen entlang der Kirchenschiffwände in den Pfarrkirchen von Lavant, Schlitters, Brixen im Thale, Niederndorf und Ellmau sowie in der Ulrichskirche in Thaur, über eine gotische Bestuhlung verfügt noch die alte Pfarrkirche von Ludesch in Vorarlberg.